

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Festschrift zur Begrüssung der Theilnehmer an der gemeinsamen Versammlung der Deutschen und Wiener Anthropologischen Gesellschaft in Innsbruck 24. - 28. August 1894

Heger, Franz

Wien, 1894

Die Oberösterreicher. Von Dr. A. Weisbach, k.u.k. Oberstabsarzt (Sarajevo)

Die Oberösterreicher.

Von **Dr. A. Weisbach**, k. u. k. Oberstabsarzt (Sarajevo).

Im Anschlusse an meine Arbeit über „Die Deutschen Niederösterreichs“ (Wien, HÖLDER, 1892) habe ich die gleichen Aufnahmen und Messungen bei den aus Oberösterreich sich ergänzenden Truppenkörpern vornehmen lassen und ist es mir eine angenehme Pflicht, hiefür den Herren Kameraden Regimentsärzten DDr. BLASCHEK ALBERT, DELLA TORRE EMIL, FESSLER THEODOR, GREGORIEVIĆ DUŠAN, HAAS FRANZ, LONAUER PETER, PAVLEČKA KARL, QUEISS EDMUND, SPIEGEL ADOLF, TAUBER MICHAEL, ZEISBERGER WILHELM und ZIMMERT FERDINAND, welche dieselben durchführten, an dieser Stelle meinen Dank auszusprechen.

Die Aufnahmen wurden insoferne etwas vereinfacht, als sowohl bei den Haaren als auch bei den Augen die früher aufgestellten Farbentöne braun und dunkelbraun in eine Kategorie „braun“ zusammengefasst wurden, weil es für's Allgemeine gewiss ganz gleichgiltig bleibt, ob diese Farbe mehr oder weniger dunkel vorhanden ist. Demnach wurden bei jedem Individuum nachfolgende Aufnahmen und Messungen vorgenommen:

1. Namen, 2. Alter, 3. Geburtsort, Bezirkshauptmannschaft und Land.

4. Farbe der Haare in folgenden Nuancen: roth, blond (der lichtesten Farbe, stets in's Gelbliche ziehend), hellbraun, braun (in allen dunkleren Abstufungen) und schwarz (wirklich schwarz bei jeder Beleuchtung); krause Haare sind anzumerken.

5. Farbe der Augen: blau (müssen immer wenigstens bläulichen Schimmer haben), grau, weiters graubraun (die Iris am Skleralrande grau, am Pupillarande gelb oder braun, gleichmässig ringförmig oder überhaupt gefleckt), hellbraun, braun (in allen dunkleren Abstufungen) und schwarz (dann die Iris von der Pupille kaum zu unterscheiden).

Sollten grünliche oder irgendwie anders gefärbte Augen vorkommen, so sind dieselben als solche besonders zu bezeichnen.

6. Farbe der Haut (am Stamme): weiss, gelblich, bräunlich, hellbraun, braun.

7. Körperlänge in aufrechter, militärischer Stellung, barfuss, mit Recrutenmaass.

8. Grösste Kopflänge, mit Tasterzirkel, in der Sagittalebene von der Mitte zwischen den arc.

supercil. oberhalb der Nasenwurzel zum vorragendsten Punkte des Hinterhauptes.

9. Grösste Kopfbreite, mit Tasterzirkel in horizontaler Ebene, wo immer sie ist.

Pathologische Schädelformen sind als solche anzumerken.

Oberösterreich ist nur von Deutschen bewohnt, trotzdem wurden einige wenige Individuen mit slavischem oder italienischem Namen ausgeschlossen, so dass nur Deutsche den nachstehenden Untersuchungen unterzogen worden sind.

Als active Soldaten standen sämmtliche Männer meistens im Alter von 21—23 Jahren und gibt es nur wenige mit 20 und über 23 Jahre; solche mit pathologischen Schädelformen wurden in die Untersuchung nicht weiter einbezogen.

Im Alterthume gehörte das Land zwischen Inn, Donau und Enns zu Noricum, von den Norikern bewohnt, die ihr keltisches Volksthum grossentheils bewahrten, wengleich längs der Donau und in den südlichen Gegenden der römische Einfluss überwog. Trotz der Auswanderung der romanischen Bevölkerung unter Odoaker muss doch ein ansehnlicher Theil derselben zwischen Enns und Inn zurückgeblieben sein, da in Urkunden noch bis in's VIII. Jahrhundert hinein „Romanen“ angeführt werden.

Später hatten sich Slaven zwischen Enns und Traun im Gebiete der Steyr, entsprechend ungefähr dem Bezirke Kirchdorf, angesiedelt, wo noch heute theilweise slavische Benennungen (z. B. Windischgarsten) existiren; spärlich war das slavische Element westlich der Steyr, noch spärlicher, in blos vereinzeltten Niederlassungen, von Linz an stromabwärts längs des linken Donaufers (KÄMMEL, Die Anfänge deutschen Lebens in Oesterreich. Leipzig 1879).

Zur besseren Uebersicht der in Nachfolgendem gegebenen Daten sei hier die politische Eintheilung des Landes kurz skizzirt. Dasselbe zerfällt in acht Bezirkshauptmannschaften südlich, drei nördlich der Donau und den Stadt- und Landbezirk von Linz, welcher sich an beiden Flussufern ausdehnt, südlich der Donau, den Bezirk Steyr von der Donau fernhaltend, bis an die niederösterreichische Grenze

vordringt, nördlich aber den Bezirk Freistadt von der Donau abdrängt.

Von den acht südlichen Bezirkshauptmannschaften liegt die von Steyr, ohne den Strom zu berühren, im Osten, theils an Niederösterreich (östlich), theils mit einem Gebietsstreifen längs der Enns im Hochgebirge an Steiermark grenzend; im Süden folgen dann von Ost gegen West der Bezirk Kirchdorf (an Steiermark grenzend), Gmunden (im Westen und Süden an Salzburg, im Osten an Steiermark grenzend), Vöcklabruck und Braunau, welche südlich Salzburg, Braunau, ausserdem westlich Baiern (Innfluss) berühren; im Westen befinden sich die von Ried und Schärding, durch den Inn von Baiern geschieden, und im Landesinneren der Bezirk von Wels.

Nördlich der Donau ist der westlichste Bezirk Rohrbach, im Westen von Baiern, im Norden von Böhmen begrenzt; an ihn schliesst sich, abseits der Donau, im Nordosten der von Freistadt (nördlich an Böhmen, östlich an Niederösterreich grenzend), südlich von welchem an der Ostgrenze gegen Niederösterreich der Bezirk von Perg liegt.

I. Körperlänge.

Die Oberösterreicher besitzen die durchschnittliche Körperlänge von 1667 mm (3573 Männer mit der Gesamtsumme von 5,958.760 mm), welche zwischen den Extremen von 1531 und 1898 mm, beide bei Blondhaarigen, schwankt und zugleich um 11 mm der Statur der niederösterreichischen Deutschen (1678 mm) nachsteht.

Kleine Männer, mit Staturen von 1599 mm abwärts, sind darunter 368 (10·29%), mittelgrosse mit solchen von 1600—1699 mm dagegen die weitaus grösste Zahl, ähnlich wie in Niederösterreich, nämlich 2152 (60·22%), endlich grosse mit einem Wuchse von 1700 mm an aufwärts 1053 (29·47%), unter welcher letzteren sich ausserdem 55 (1·53%) übergrosse mit Körperlängen von 1800 mm und mehr befinden.

In Oberösterreich gibt es daher mehr kleine und mittelgrosse, dafür aber weniger grosse Männer als in Niederösterreich (in gleicher Reihenfolge 7·42%, 58·05% und 34·51%); auch die übergrossen sind seltener als im genannten Nachbarlande (2·51%), mit welchem jedoch darin Uebereinstimmung besteht, dass die grossen Staturen beträchtlich an Zahl die kleinen überwiegen.

Wie sich die einzelnen Maasse je nach ihrer Vertreteranzahl gruppiren, zeigt die folgende Reihe:

153 cm . . .	2	160 cm . . .	132
154 „ . . .	7	161 „ . . .	192
155 „ . . .	28	162 „ . . .	194
156 „ . . .	48	163 „ . . .	210
157 „ . . .	76	164 „ . . .	204
158 „ . . .	93	165 „ . . .	247
159 „ . . .	114	166 „ . . .	269
	<u>368</u>	167 „ . . .	242
		168 „ . . .	237
		169 „ . . .	225
			<u>2152</u>
170 cm . . .	186	180 cm . . .	24
171 „ . . .	181	181 „ . . .	11
172 „ . . .	164	182 „ . . .	4
173 „ . . .	129	183 „ . . .	5
174 „ . . .	88	184 „ . . .	3
175 „ . . .	84	185 „ . . .	3
176 „ . . .	55	186 „ . . .	1
177 „ . . .	52	187 „ . . .	2
178 „ . . .	35	188 „ . . .	1
179 „ . . .	24	189 „ . . .	1
	<u>998</u>		<u>55</u>

In derselben fällt das Maximum der Individuenzahl auf die Körperlänge von 166 cm, welcher auch die Durchschnittsgrösse entspricht und die nächstfolgenden Staturen von 165 und 167 cm an Häufigkeit nur wenig nachstehen; nachher nimmt die Zahl der Individuen in beiden entgegengesetzten Richtungen anfangs langsamer, dann rascher ab.

Zwischen der Bevölkerung am rechten (mittlere Statur von 2359 Männern = 1669 mm) und linken Donauufer (769 Männer = 1664 mm) und jener des Bezirkes von Stadt und Land Linz (445 Männer = 1663 mm), welches sich auf beide Donauufer erstreckt, macht sich nur ein geringer Unterschied in der Körperlänge zu Gunsten des rechten Ufers ersichtlich.

Mehr bemerkbar werden die einzelnen Bezirkshauptmannschaften rücksichtlich der durchschnittlichen Körperlänge ihrer männlichen Bewohner: Perg hat die kleinsten (216♂ 1659 mm), dann folgt Freistadt (206♂), Linz (445♂) und Kirchdorf (155♂) mit 1663 mm, Vöcklabruck (323♂) und Braunau (319♂) mit 1664 mm, Steyr (299♂) mit 1665 mm, weiters Rohrbach (347♂) mit 1668 mm und Gmunden (134♂) mit 1669 mm, endlich mit dem grössten Wuchse Ried (335♂), Wels (484♂) mit 1672 mm und Schärding (310♂) 1679 mm.

Sondern wir die einzelnen politischen Bezirke nach der Bodenerhebung in solche des Hochgebirges und Hügellandes, so ergibt sich für die drei Bezirke im Hochgebirge (Kirchdorf, Gmunden und Vöcklabruck) die durchschnittliche Körpergrösse von 1665 mm (612♂), für jene des Hügellandes (Ried, Braunau, Schärding und Wels, 1448♂) die von 1672 mm, so dass demnach die Bewohner des Hochgebirges im Allgemeinen etwas kleiner sind, als jene des Hügellandes am rechten Donauufer; die Bewohner des Hügellandes von Linz (1663 mm) und am linken Donauufer (1664 mm) gleichen hierin den Bergbewohnern.

Der Bezirk Steyr, als beide Bodengestaltungen umfassend, musste ausser Sicht gelassen werden, wengleich er dieselbe Mittelstatur (1665 mm) mit jenen des Hochgebirges besitzt.

II. Farbe der Haare.

Unter unseren oberösterreichischen Männern gibt es 62 rothhaarige (1.73%), 1197 blonde (33.50%), 747 mit hellbraunen (20.90%), 1501 mit braunen (42%) und blos 66 mit schwarzen Haaren (1.84%), demnach lichterhaarige (rothe und blonde) 1259 (35.23%) und dunkelhaarige (braune und schwarze) 1567 (43.85%).

Sonach besitzen die meisten Männer braune und diesen zunächst blonde Haare, viel weniger hellbraune und die wenigsten rothe oder schwarze Haare.

Die beiden Extreme, rothe und schwarze, kommen fast in gleicher Anzahl vor, erstere etwas öfter, letztere seltener als in Niederösterreich (rothe 1.37%, schwarze 2.68%); die blonden Haare sind in Oberösterreich viel häufiger, daher auch die lichten Haare insgesamt, dagegen sowohl die hellbraunen als auch ganz besonders die dunklen Haare viel seltener als in Niederösterreich (19.42% blonde, 20.79% lichterhaarige, 23.54% hellbraune, 55.65% dunkelhaarige).

In's Einzelne eingehend, finden wir die meisten rothen Haare in Linz (15 = 3.37%) und im Bezirke Perg (7 = 3.24%); daran reiht sich mit einer geringeren Zahl Kirchdorf (4 = 2.58%) und Rohrbach (7 = 2.01%) und nehmen die Rothköpfe allmähig ab durch die Bezirke Vöcklabruck (6 = 1.85%), Braunau (5 = 1.56%), Freistadt (3 = 1.45%), Steyr (4 = 1.33%), Schärding (4 = 1.29%) und Wels (5 = 1.03%) bis zu ihrer Minimalzahl in Ried

(2 = 0.59%); aus dem Gmündener Bezirke gab es keine rothhaarigen Individuen. Demgemäss hat Linz mit seinem Landbezirke die meisten rothhaarigen Männer, weniger das linke Donauufer (17 = 2.21%), die wenigsten das rechte (30 = 1.27%). In Niederösterreich fanden wir das Gegentheil, nämlich mehr am rechten (1.91%) als am linken Donauufer (0.92%).

Noch mehr veränderlich zeigt sich das Vorkommen der blonden Haare. Die meisten sind im Bezirke Schärding (148 = 47.74%), in welchem sie auch, allein in ganz Oberösterreich, die dunklen weit überwiegen; diesem schliesst sich jener von Rohrbach (141 = 40.63%) zunächst an, als sein nördlicher Nachbar; dann folgen Steyr (118 = 39.46%), Wels (186 = 38.42%), Freistadt (79 = 38.34%), Kirchdorf (57 = 36.77%), Linz (152 = 34.15%) und Perg (73 = 33.79%), in welchen Landschaften sie überall noch mehr als ein Drittel der Bevölkerung umfassen, — weiters Ried (79 = 23.58%), Vöcklabruck (69 = 21.36%), Braunau (67 = 21%) und Gmunden (28 = 20.89%) mit den wenigsten, die hier bis auf ein Fünftel der Bevölkerung sich herabmindern.

Unter den Bewohnern am rechten Donauufer gibt es daher weniger blonde Männer (752 = 31.87%) als am linken (293 = 38.1%), wie in Niederösterreich, dessen entsprechende Gruppen niedrigere Zahlen ausweisen.

Recht interessant ist es, dass in den oben benannten Bezirken des Hochgebirges die Blonden (154 = 25.16%) ansehnlich seltener sind, als in jenen des benachbarten Hügellandes (480 = 33.14%), so dass man behaupten kann, die Menge der blonden Männer nimmt vom Hochgebirge nach Norden hin immer mehr zu.

Auch die hellbraunen Haare treten in den einzelnen Bezirken in wechselnder Stärke auf, am zahlreichsten in Braunau (94 = 29.46%) und Ried (98 = 29.25%), dann in Vöcklabruck (88 = 27.30%), vermindern sich in jenen von Linz (93 = 20.89%), Perg (44 = 20.37%) und Gmunden (27 = 20.14%), noch mehr in Freistadt (41 = 19.9%), Wels (91 = 18.8%), Kirchdorf (25 = 16.12%), Schärding (49 = 15.8%) und Rohrbach (53 = 15.27%), um im Bezirke Steyr (44 = 14.71%) auf ihr Minimum herabzusinken.

Entgegen den Blondem hat das rechte Donauufer mehr Hellbraunhaarige (516 = 21.87%) als das linke (138 = 17.94%); Linz liegt wieder in der Mitte

zwischen beiden, lehnt sich jedoch mehr an's rechte Ufer an.

Mit dem Vorkommen der braunen Haare verhält es sich entgegengesetzt wie bei den Blondem. Im Bezirke Gmunden (75 = 55·97%), gibt es die meisten, weniger in Vöcklabruck (151 = 46·74%), Braunau (148 = 46·39%), Ried (152 = 45·37%), Kirchdorf (68 = 43·87%), Steyr (126 = 42·14%), Perg (88 = 40·74%), Rohrbach (141 = 40·63%) und Linz (180 = 40·44%), noch weniger in Wels (193 = 39·87%) und Freistadt (78 = 37·86%), die wenigsten in Schärding (101 = 32·58%). In allen Bezirken sind sie zahlreicher als die blonden Haare, blos jenen von Schärding, wo das Umgekehrte der Fall ist, ausgenommen. Obwohl das rechte Donauufer (1014 = 42·98%) mehr braunhaarige Bewohner als das linke (307 = 39·92%) aufweist, ist der Unterschied doch nicht so grell vortretend wie bei den Blondem, übrigens dem Befunde in Niederösterreich ganz gleich.

Im Hochgebirgslande (294 = 48·03%) finden sich im Gegensatze zu den Blondem mehr Braunhaarige als im Hügellande (594 = 41·02%) und unterliegt es keinem Zweifel, dass die Braunhaarigen vom Hochgebirge gegen Norden hin stetig abnehmen.

Die durchaus seltenen schwarzen Haare differiren in ihrem Vorkommen nur wenig — Kirchdorf (1 = 0·64%), Linz (5 = 1·12%), Ried (4 = 1·19%), Rohrbach (5 = 1·44%), Braunau (5 = 1·56%), Wels (9 = 1·85%), Perg (4 = 1·85%), Steyr (7 = 2·34%), Freistadt (5 = 2·42%), Schärding (8 = 2·58%), Vöcklabruck (9 = 2·78%) und Gmunden (4 = 2·98%), und stimmen beide Ufer der Donau (rechts 47 = 1·99%, links 14 = 1·82%) hierin überein.

Die Landschaften südlich, am rechten Ufer der Donau, besitzen demnach unter ihrer Bevölkerung im Allgemeinen weniger Lichthaarige (33·14%), dafür mehr Hellbraun- und Dunkelhaarige (letztere 45%) als jene nördlich der Donau (lichte 40·31%, dunkle 41·74%), dasselbe Verhalten wie in Niederösterreich, wenn auch die Unterschiede wegen der grösseren Anzahl der Blondem in Oberösterreich nicht so ansehnlich sind.

In Niederösterreich fanden wir die lichthaarigen Deutschen (1681 mm) etwas grösser als die dunkelhaarigen (1676 mm); in Oberösterreich ist das Gegentheil der Fall, indem die lichthaarigen (1259 Männer) eine durchschnittliche Körperlänge von 1664 mm (Gesamtsumme 2,095.792 mm), die dunkelhaarigen (1567 Männer) die von 1670 mm (Gesamtsumme

2,617.527 mm) berechnen lassen; beide Gruppen sind übrigens, gleich dem allgemeinen Mittel, kleineren Wuchses als die gleichen in Niederösterreich (lichte 1681 mm, dunkle 1676 mm).

Die verschiedenen Haarfarben gehen mit nachstehenden Staturen einher:

rothe Haare . .	62	Mann	1652	mm
blonde Haare . .	1197	"	1665	"
hellbraune Haare .	747	"	1667	"
braune Haare . .	1501	"	1671	"
schwarze Haare .	66	"	1655	"
lichte Haare . .	1259	"	1664	"
dunkle Haare . .	1567	"	1670	"

Die roth- und schwarzhaarigen Männer sind also die kleinsten, in Niederösterreich die grössten — etwas grösser die blonden und hellbraunen, die braunen aber die grössten, in Niederösterreich im Gegentheil die kleinsten.

Unter allen Männern sind nur 45 (1·25%) Krausköpfe, welche also noch seltener als in Niederösterreich (1·92%) vorkommen, übrigens ebenfalls bei den rothhaarigen (3 = 4·83%) am öftesten, bei den blonden (14 = 1·16%) und besonders bei den hellbraunen (5 = 0·66%) am seltensten, etwas häufiger bei den schwarzen (1 = 1·35%) und braunen Haaren (22 = 1·46%).

III. Farbe der Augen.

Mit blauen Augen, ohne Rücksicht auf die Farbe der Haare, zählen wir 1179 Männer (32·99%), mit grauen 702 (19·64%), graubraunen 841 (23·25%), mit grünlichen blos 4 (0·11%), mit hellbraunen 245 (6·85%), braunen 601 (16·82%), endlich mit schwarzen nur 1 (0·02%); nach abnehmenden Zahlen geordnet folgen den meist vertretenen blauen Augen also die graubraunen, dann die grauen und mit viel geringeren Zahlen die braunen und hellbraunen; grünliche und schwarze finden sich ganz vereinzelt. Demnach sind in Oberösterreich vielmehr blaue und graue, dafür weniger Augen aller übrigen Farben als in Niederösterreich, was auch, zusammengefasst, bezüglich der lichten (1881 = 52·63%, in Niederösterreich 42·15%), welche mehr als die Hälfte ausmachen, und dunklen Augen (847 = 23·7%, in Niederösterreich 31·55%) seine Giltigkeit beibehält.

Ebenso wie in Niederösterreich überwiegen die lichten Augen an Zahl die lichten Haare, wogegen die dunklen Augen den dunklen Haaren weit nachstehen; die Mischfarben der Augen (graubraun und

grünlich, zusammen 23·36%) sind wieder zahlreicher als die Uebergangsfarbe der hellbraunen Haare.

Aehnlich wie bei der Haarfarbe gestaltet sich das Vorkommen der Augenfarben recht verschieden in den einzelnen Bezirken.

Die blauen Augen sind sowie die blonden Haare am zahlreichsten im Bezirke Schärding (142 = 45·8%), zunächst in dem von Wels (205 = 42·35%), Kirchdorf (65 = 41·93%) und Steyr (120 = 40·13%), minderhäufig im Bezirke Rohrbach (122 = 35·15%), Freistadt (70 = 33·98%), Linz (148 = 33·25%) und Perg (70 = 32·4%), bedeutend seltener in jenem von Gmunden (36 = 26·86%), Ried (87 = 25·97%) und Vöcklabruck (65 = 20·12%) und am seltensten im Bezirke Braunau (49 = 15·36%), welcher dem nördlich angrenzenden von Schärding hierin um 30% nachsteht und sammt den drei vorgenannten Bezirken auch die wenigsten Blondes besitzt.

Die Männer der drei im Hochgebirge gelegenen Bezirke Kirchdorf, Gmunden und Vöcklabruck haben seltener blaue Augen (166 = 27·12%) als jene des Hügellandes (483 = 33·35%) und gibt es überhaupt am rechten Donauufer etwas weniger blaue Augen (769 = 32·59%) als am linken (262 = 34·07%).

Bei den grauen Augen wird die Reihenfolge eine ganz andere; zu oberst steht mit den meisten der Bezirk Braunau (107 = 33·54%) und Vöcklabruck (106 = 32·81%), welchen Ried (84 = 25·07%), Gmunden (28 = 20·9%) und Linz (89 = 20%) mit schon beträchtlich geringerer Zahl folgen; noch mehr vermindert sich deren Vorkommen in den Bezirken Rohrbach (63 = 18·15%), Freistadt (33 = 16·01%), Wels (68 = 14·04%) und Steyr (42 = 14·04%), denen sich mit den wenigsten grauen Augen Kirchdorf (19 = 12·25%), Perg (26 = 12·03%) und Schärding (37 = 11·93%) anschliessen.

Dort, wo also viel graue Augen, gibt es weniger blaue, und umgekehrt. Entgegen den blauen Augen sind unter den Bewohnern des Hochgebirges mehr Männer mit grauen Augen (153 = 25%) als unter denen des Hügellandes (296 = 20·44%); auch unter den Bewohnern des rechten Donaufers (491 = 20·81%) finden sich mehr grauäugige als am linken (122 = 15·86%).

Beide als lichte Augen zusammengefasst, ergeben, da sich die Unterschiede in den einzelnen Bezirken so ziemlich ausgleichen, nur geringe Verschiedenheiten zwischen der Bevölkerung am rechten (1260 = 53·41%) mit etwas mehr lichten Augen

und linken Donauufer (384 = 49·93%) mit weniger; die Hochgebirgsbewohner (319 = 52·12%) und jene des Hügellandes (779 = 53·79%) unterscheiden sich hierin wohl kaum von einander.

Selbst bezirksweise schwankt die Anzahl der lichten Augen viel weniger, als blaue und graue gesondert; denn in Schärding (179 = 57·74%) mit den meisten, in Wels (273 = 56·4%), Kirchdorf (84 = 54·19%), Steyr (162 = 54·18%), Rohrbach (185 = 53·31%), Linz (237 = 53·25%), Vöcklabruck (171 = 52·94%), Ried (171 = 51·04%) und Freistadt (103 = 50%) machen sie mindestens die Hälfte und etwas mehr aus, während sie in Braunau (156 = 48·9%), Gmunden (64 = 47·76%) und Perg (96 = 44·44%) mit den wenigsten nicht viel unter die Hälfte herabsinken.

Im Ganzen genommen finden sich 1881 Männer mit lichten Augen (52·63%), mehr als die Hälfte und zugleich mehr als in Niederösterreich (42 15%).

Die graubraunen Augen treten am öftesten auf im Bezirke Perg (71 = 32·87%), wo sie den blauen an Häufigkeit ganz gleichen; dann vermindern sie sich bedeutend in den Bezirken Rohrbach (96 = 27·66%), Freistadt (54 = 26·21%), Kirchdorf (40 = 25·8%), Braunau (80 = 25·07%), Ried (82 = 24·47%), Schärding (72 = 23·22%), Linz (103 = 23·14%), Gmunden (31 = 23·13%) und Steyr (64 = 21·4%) und erreichen in Wels (89 = 18·38%) und Vöcklabruck (59 = 18·26%) ihre Minimalzahl.

Während zwischen den Bewohnern des Hochgebirges (130 = 21·24%) und des Hügellandes (323 = 22·31%) rücksichtlich der Anzahl graubrauner Augen fast kein nennenswerther Unterschied obwaltet, fällt derselbe um so bedeutender aus zwischen den Männern am rechten und linken Donauufer; denn unter ersteren sind viel weniger graubraune Augen (517 = 21·06%) als am linken Ufer (221 = 28·73%).

Die grösste Anzahl der dunklen Augen — in allen Bezirken ansehnlich weniger als ein Drittel und zugleich im Allgemeinen (847 = 23·7%, in Niederösterreich aber 31·55%) viel weniger als lichte Augen — gibt es im Bezirke Gmunden (39 = 29·9%), weniger in Vöcklabruck (93 = 28·79%), Braunau (83 = 26·01%), Wels (120 = 24·79%), Ried (82 = 24·47%), Steyr (72 = 24·08%), Freistadt (49 = 23·78%), Linz (105 = 23·59%), Perg (49 = 22·68%) und Kirchdorf (31 = 20%), die wenigsten in Schärding (59 = 19·03%) und Rohrbach (66 = 19·02%), welche beiden Nachbarbezirke hierin einander vollkommen gleichen.

Unter den Hochgebirgsbewohnern (163 = 26·63%) finden sich sonach etwas mehr dunkle Augen als im Hügellande (344 = 23·75%), gleich wie auch südlich der Donau (579 = 24·54%) mehr als nördlich derselben (164 = 21·32%).

Aehnlich wie in Niederösterreich sind also auch in Oberösterreich trotz der vorwiegenden Zahl von

dunkelhaarigen Männern (43·85%) doch die lichten Augen viel häufiger als die lichten Haare, die dunklen Augen dagegen wieder viel seltener als die dunklen Haare; die Anzahl der mischfärbigen Augen — graubraun und grünliche zusammen (845 = 23·36%) — entspricht ungefähr der Zahl der hellbraunen Haare (20·9%).

Haare	Zahl	A u g e n									
		blaue		graue		graubraune		grünliche		dunkle	
			%		%		%		%		%
Rothe	62	20	32·25	17	27·42	18	29·03	—	—	7	11·29
Blonde	1197	660	55·14	252	21·05	208	17·37	—	—	77	6·43
Hellbraune	747	230	30·78	184	24·63	200	26·77	2	0·26	131	17·53
Braune	1501	265	17·65	240	15·98	401	26·71	2	0·13	593	39·50
Schwarze	66	4	6·06	9	13·63	14	21·21	—	—	39	59·09
Summe	3573	1179	32·99	702	19·64	841	23·25	4	0·11	847	23·70

Was das Zusammenfallen von Augen- und Haarfarbe anbelangt, lehrt die vorstehende Tabelle, dass ganz wie in Niederösterreich, die blauen Augen vorzüglich mit blonden Haaren (55·14%), schon bedeutend seltener mit rothen (32·25%) und hellbraunen (30·78%), noch seltener mit braunen (17·65%), am seltensten mit schwarzen Haaren (6%) vereint vorkommen.

Die grauen Augen haben ihre grösste Ziffer bei den rothen Haaren (27·42%), hinter welchen die hellbraunen (24·63%), dann erst die blonden (21%) kommen; mit braunen (15·98%) und schwarzen Haaren (13·63%) vereinigen sie sich viel seltener.

Auch die graubraunen Augen sind am zahlreichsten bei rothhaarigen (29%), minder bei braunen (26·71%) und hellbraunen (26·77%), noch seltener bei schwarzen Haaren (21·21%), am seltensten aber bei blonden Männern (17·37%).

Die wenigen grünlichen Augen fanden sich blos bei braunen und hellbraunen Haaren.

Im vollsten Gegensatze zu den blauen finden sich die dunklen Augen am allerhäufigsten bei schwarzen

Haaren (59%), bei braunen (39·5%) noch bedeutend häufiger als bei hellbraunen (17·53%) und rothen Haaren (11·29%), bei blonden (6·43%) aber am seltensten.

Untersuchen wir die Augenfarben rücksichtlich der mit ihnen vorkommenden Körpergrössen, so finden wir bei den Blauäugigen die Statur von 1671 mm, bei grauen Augen jene von 1666 mm, bei graubraunen die von 1664 mm, endlich bei den dunklen Augen jene von 1655 mm; demgemäss haben die blauäugigen Männer den grössten Wuchs, die dunkeläugigen den kleinsten, im Gegensatze zu den Staturen der licht- und dunkelhaarigen, und stehen die mit grauen und graubraunen Augen, deren Statur ganz gleich ist, in der Mitte zwischen beiden.

Selbst dann, wenn graue und blaue als lichte Augen zusammengenommen werden, weisen diese immer noch eine höhere Statur (1669 mm) auf als die dunkeläugigen Männer, ein Ergebniss, das dem in Niederösterreich gefundenen nicht entspricht, wo die Körperlängen für diese beiden die gleichen sind.

IV. Farbe der Haut.

Haare	Zahl	H a u t f a r b e									
		weiss		gelblich		bräunlich		hellbraun		braun	
			%		%		%		%		%
Rothe	62	56	90·32	6	9·67	—	—	—	—	—	—
Blonde	1197	1001	83·62	163	13·61	25	2·08	7	0·58	1	0·08
Hellbraune	747	487	65·19	172	23·02	81	10·84	6	0·80	1	0·13
Braune	1501	892	59·42	362	24·11	205	13·65	29	1·93	11	0·73
Schwarze	66	31	46·96	17	25·75	18	27·27	—	—	—	—
Summe	3573	2468	69·07	720	20·15	329	9·20	42	1·11	13	0·36

Wie vorauszusetzen war, ist die allgemeinste Farbe der Haut die weisse (2468♂ = 69%), gegen welche die übrigen derart zurücktreten, dass sie nicht ganz das Drittel aller erreichen; denn mit gelblicher Haut, welche nächst der weissen noch am öftesten vorkommt, waren nur 720 Männer (20·15%) ausgestattet, mit bräunlicher 329 (9·2%), mit hellbrauner 42 (1·11%) und mit brauner 13 (0·36%), so dass die eigentlich dunklen Schattirungen (bräunlich, hellbraun und braun) in bloß sehr geringer Zahl (384 = 10·67%) sich vorfinden.

Im Vergleiche mit Niederösterreich sind die dunklen Hautfarben in Oberösterreich etwas häufiger (7·41% in Niederösterreich), die weisse etwas weniger seltener (71·9% in Niederösterreich), während die gelbliche Hautfarbe in beiden Gebieten in gleicher Stärke verbreitet ist.

Aehnlich wie in Niederösterreich haben die rothhaarigen Männer fast durchgehends weisse (56 = 90·32%), höchstens noch selten gelbliche Haut (6 = 9·67%), nie eine dunkle Hautfarbe. Die Blonden besitzen ebenfalls noch weit vorherrschend weisse (1001 = 83·62%), jedoch schon häufiger gelbliche (163 = 13·61%), auch noch bräunliche (25 = 2%), hellbraune (7 = 0·58%), ja sogar auch braune Haut (1 = 0·08%).

Noch mehr nimmt ab die Zahl der Weisshäutigen bei den Männern mit hellbraunen Haaren (487 = 65·19%), wogegen die Zahl derer mit gelblicher (172 = 23%), bräunlicher (81 = 10·84%), hellbrauner (6 = 0·8%) und brauner Haut (1 = 0·13%) ansehnlich zunimmt, was in noch mehr gesteigertem Maasse von den Männern mit braunen Haaren gilt (weisse Haut 892 = 59·42%, gelbliche 362 = 24·11%, bräunliche 205 = 13·65%, hellbraune 29 = 1·93% und braune 11 = 0·73%).

Bei allen bisher Angeführten macht die Anzahl der Weisshäutigen ansehnlich mehr als die Hälfte aus, was von den schwarzhaarigen Männern nicht mehr gilt, bei welchen die mit weisser Haut (31 = 46·96%) unter die Hälfte sinken, jene mit gelblicher (17 = 25·75%) und mit bräunlicher (18 = 27·27%) die andere Hälfte beanspruchen.

Im Allgemeinen kommt man zu derselben Erfahrung wie in Niederösterreich, nämlich je lichter die Haarfarbe, desto häufiger ist die Haut weiss und seltener dunkel, und je dunkler die Haare, desto häufiger die dunklen Schattirungen und seltener die weisse Farbe der Haut.

Sowie sich herausgestellt hat, dass die Bewohner des rechten Donauufers und jene des Hochgebirges häufiger dunkle Haare und dunkle Augen besitzen als jene des linken Ufers und des Hügellandes, so verhält es sich auch bezüglich der Hautfarbe. Unter den rechtsuferigen Oberösterreichern gibt es nämlich 282 (11·95%) mit dunkler Hautfarbe, am linken Ufer nur 63 (8·19%), welchen die Linzer (39 = 8·76%) vollständig gleichen; bei den Hochgebirglern haben 90 (14·7%) dunkle Haut, unter den Bewohnern des Hügellandes bloß 164 (11·32%), welche letztere aber immer noch öfters dunkelhäutig sind, als die Bewohner des nördlichen Ufers (8·19%).

Die Statur der Männer mit dunkler Haut (bräunlich, hellbraun und braun) berechnet sich im Durchschnitt auf 1668 mm, genau wie das allgemeine Mittel; nehmen wir von ihnen wieder die dunkelsten heraus, nämlich die mit braunem und schwarzem Haar (263 Mann), so finden wir wohl bei diesen einen etwas höheren Wuchs (1673 mm), als bei den dunkelhäutigen mit blondem und hellbraunem Haar (121 Mann 1666 mm), ohne dass aber der Unterschied ein augenfälliger wäre.

V. Typen.

Dem hellen Typus mit rothen oder blonden Haaren bei blauen und grauen Augen gehören 949 Männer (26·56%) an, dem dunklen Typus mit braunen und schwarzen Haaren bei hellbraunen, braunen und schwarzen Augen nur 632 (17·68%), welche letzterer daher dem ersteren an Zahl bedeutend nachsteht, im Gegensatze zu Niederösterreich, wo der dunkle Typus (23·25%) den hellen (14·22%) um ebensoviel überwiegt. In Oberösterreich sind daher viel mehr Männer des hellen und weniger des dunklen Typus als in Niederösterreich.

Alle übrigen 1992 Männer (55·75%) fallen in die Reihen der Mischtypen, also wie in Niederösterreich (62·52%) die meisten. Unter diesen ist der häufigste der graubraune Mischtypus, Augen dieser Farbe bei allen Haarfarben (841 Mann, 23·53%), ihm zunächst der hellbraune mit Haaren dieser Farbe und allen Augenfarben ausser graubraunen (545 Mann, 15·25%) und der dunkle Mischtypus mit dunklen Haaren und lichten Augen (518 Mann, 14·49%); der seltenste ist der lichte Mischtypus mit lichten Haaren und dunklen Augen (84 Mann, 2·35%) und der grünliche (Augen dieser Farbe, 4 Mann, 0·11%).

Am rechten Donauufer ist der helle Typus (608 = 25·77%) weniger als am linken (213 = 27·69%), in Linz (128 = 28·76%) am stärksten, und umgekehrt der dunkle Typus nördlich der Donau (115 = 14·95%) am schwächsten, südlich derselben (436 = 18·48%) stärker vertreten; Linz (81 = 18·20%) gleicht hierin dem rechten Ufer.

Die Mischtypen sind zahlreicher am linken Ufer (441 = 57·34%), minder am rechten (1315 = 55·74%), am wenigsten zahlreich um Linz (236 = 53%), wenn auch bedeutende Unterschiede nicht obwalten.

Die verschiedenen Bezirke unterscheiden sich hinsichtlich der Verbreitung der einzelnen Typen mitunter recht ansehnlich.

Der helle Typus erreicht seine grösste Ausbreitung in Schärding (39·35%) und zunächst in Wels (32·43%) und Kirchdorf (32·25%); dann folgen die nördlich gelegenen Bezirke Rohrbach (29·39%), Freistadt (29·12%) und Linz (28·76%), weiters Steyr (27·75%) und Perg (23·61%), welchen sich mit bedeutend geringeren Zahlen Ried (18·8%), Vöcklabruck (18·57%) und Gmunden (17·16%) anschliessen; seine niedrigste Zahl hat dieser Typus im westlich gelegenen Bezirke Braunau (15·91%). Sonach ergibt sich das ganz interessante Resultat, dass der reine helle Typus im Südwesten (Bezirke Gmunden, Vöcklabruck, Ried und Braunau) am schwächsten (16 bis 18%) vertreten ist, in der Mittelzone am meisten (Kirchdorf, Wels und Schärding 32—39%) und in den übrigen Landestheilen um Steyr, Linz und nördlich der Donau (23—29%) immer noch viel häufiger vorkommt als im Südwesten.

Der dunkle Typus wieder hat im südlichsten Bezirke um Gmunden (25·37%) und im nachbarlichen von Vöcklabruck (21%) seine grösste Dichtigkeit; spärlicher ist er in den Bezirken Wels (19·21%), Steyr (18·39%), Linz (18·2%), Ried (17·91%), Braunau (17·24%) und Perg (17·12%), noch mehr in Kirchdorf (16·77%) und Freistadt (16·50%), um endlich in den westlichen Bezirken von Schärding (14·51%) und besonders Rohrbach (12·68%) auf seinen geringsten Antheil herabzusinken. Daraus lässt sich im Allgemeinen entnehmen, dass der dunkle Typus von Süden nach Norden, sowie auch von Osten nach Westen abnimmt.

Im Hochgebirge gibt es weniger Männer des hellen (21·73%), aber mehr des dunklen Typus (20·91%) als im Hügellande (helle 27%, dunkle 17·47%).

Mit den Mischtypen gelangt man zu ähnlichen Ergebnissen; dieselben sind am häufigsten um Braunau (66·78%), welchen die zwei Nachbarbezirke Ried (63·29%) und Vöcklabruck (60·38%) zunächst stehen; sie vermindern sich in Perg (59·27%), Rohrbach (57·93%), Gmunden (57·47%), Freistadt (54·38%), Steyr (53·86%), Linz (53%) und Kirchdorf (50·98%) und sind am seltensten in Wels (48·36%) und Schärding (46·14%). Dieselben scheinen das Gegenstück zur Ausbreitung des hellen Typus zu bilden: im Südwesten eine Zone mit weit vorherrschenden Mischtypen (66—60%), im Norden und Osten eine solche mit mehr als der Hälfte (59 bis 51%) und zwischen beiden, von Westen her eingeschoben, die zwei Bezirke Schärding und Wels (48—46%) mit den wenigsten.

Unter den Hochgebirgsbewohnern sind etwas mehr Mischtypen (57·36%) als im Hügellande (55·46%).

Wie gestaltet sich die Körperlänge bei den einzelnen Typen? Die beiden reinen Typen, der helle (1666 mm) und dunkle (1667 mm), lassen hierin keinen Unterschied wahrnehmen, gleichwie auch sämtliche Mischtypen zusammen (1668 mm), was genau mit dem Befunde in Niederösterreich übereinstimmt, dessen gleiche drei Abtheilungen durchaus eine grössere Statur besitzen (1681 mm heller, 1678 mm dunkler Typus und 1677 mm die Mischtypen).

Nehmen wir aber die Mischtypen einzeln, so zeigt der graubraune (841 Mann, 1664 mm) und lichte (84 Mann, 1665 mm) den niedrigsten Wuchs, der hellbraune (545 Mann, 1670 mm) einen höheren und der dunkle (518 Mann, 1674 mm) den höchsten, während in Niederösterreich der lichte Mischtypus die grösste Statur besitzt; übrigens sind die Unterschiede zwischen den Staturen der Mischtypen in Oberösterreich bedeutender (10 mm) als im östlichen Nachbarlande.

VI. Kopfmaasse.

Als durchschnittliche grösste Länge des Kopfes erhalten wir 186 mm, die aber im Einzelnen innerhalb der weiten Grenzen von 165 mm (bei einem Manne mit hellbraunem Haare und braunen Augen) bis 209 mm (bei einem blonden mit graubraunen Augen), also ähnlich weit schwankt, wie in Niederösterreich (166—215 mm).

Sowohl zwischen den Bewohnern des rechten Donauufers und jenen des linken, als auch zwischen

denen des Hochgebirges und Hügellandes herrscht hier nicht der geringste Unterschied; alle, auch die im Bezirke Linz, haben die gleiche Kopflänge von 186 mm.

Die durchschnittliche grösste Breite beträgt 154 mm mit derselben Schwankungswerte zwischen den Extremen von 136 mm (bei zwei Männern mit braunem Haar, grauen und graubraunen Augen) und 179 mm (schwarze Haare, graue Augen). Auch hier gibt es fast keinen Unterschied, indem die Kopfbreite am rechten Donauufer und um Linz, sowie die der Hochgebirgs- und Hügellandsbewohner dem

allgemeinen Mittel genau gleicht und bloss am linken Donauufer (155 mm) um ein Geringes grösser ist.

Die Oberösterreicher haben mit den Niederösterreichern die gleiche Kopflänge gemeinsam, jedoch eine etwas grössere Kopfbreite als die letzteren (153 mm); übereinstimmend ist in beiden Ländern die grössere Breite des Kopfes bei den Bewohnern des linken Donauufers.

Der aus beiden Maassen berechnete Breitenindex von 827 reiht die oberösterreichischen Deutschen zu den Brachycephalen ein, worin sie ihren östlichen Nachbarn (822) genau gleichen.

Indices	Rothe Haare			Blonde Haare				Hellbraune Haare					Braune Haare					Schwarze Haare			Summe
	lichte	grau-braune	dunkle	blau	grau	grau-braune	dunkel	blau	grau	grau-braune	grün	dunkel	blau	grau	grau-braune	grün	dunkel	lichte	grau-braune	dunkel	
	A u g e n			A u g e n				A u g e n					A u g e n					A u g e n			
71	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3
72	1	—	—	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	7
73	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	1	1	1	—	2	—	—	—	9
74	1	—	—	1	1	—	—	1	1	2	—	2	1	1	—	—	4	—	—	—	15
75	3	1	—	7	4	2	1	2	2	2	—	5	1	3	7	—	10	—	—	—	50
76	—	1	—	10	9	1	3	6	5	—	—	4	7	6	10	—	8	—	—	2	72
77	2	—	—	20	3	4	1	14	11	5	—	5	1	11	13	—	19	—	—	1	110
78	—	2	—	33	18	9	4	12	7	8	—	6	15	10	25	1	40	—	1	1	192
79	3	1	—	59	13	17	8	19	8	20	—	7	23	18	37	—	35	1	1	6	276
80	1	1	3	59	24	15	8	25	21	18	—	13	25	25	34	—	44	3	3	4	326
81	4	1	1	60	33	22	7	23	25	21	1	11	21	29	37	1	67	1	1	6	372
82	2	1	—	75	35	22	5	21	20	28	—	11	25	21	45	—	69	1	—	2	383
83	6	3	1	69	17	25	7	23	21	15	—	19	29	22	38	—	59	—	—	7	361
84	3	3	1	61	15	18	9	24	16	17	—	12	31	21	49	—	65	2	1	2	350
85	4	3	—	47	27	18	5	20	11	18	1	7	19	19	40	—	51	1	2	2	295
86	2	—	—	45	19	23	7	16	11	18	—	13	19	17	18	—	52	—	4	4	268
87	1	—	—	37	15	9	3	9	10	12	—	6	16	16	15	—	24	—	—	—	173
88	—	—	1	30	8	7	4	4	4	6	—	4	12	8	13	—	14	1	—	—	116
89	1	—	—	12	4	5	2	6	4	3	—	3	9	3	11	—	14	—	—	2	79
90	—	—	—	14	2	2	—	3	2	5	—	2	3	3	4	—	3	—	—	—	43
91	1	1	—	7	2	7	1	1	—	1	—	—	3	4	1	—	7	1	1	—	38
92	—	—	—	6	1	2	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	2	—	—	—	14
93	—	—	—	2	1	—	—	—	1	—	—	—	4	1	1	—	—	1	—	—	11
94	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	5
95	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2
96	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
97	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Der Breitenindex zeigt an den einzelnen Individuen eine ungemein grosse Veränderlichkeit, indem er von 717 bei je einem Manne mit hellbraunem Haar, grauen Augen und einem mit braunem Haar und graubraunen Augen beginnt und mit 972 bei einem blonden mit blauen Augen schliesst, mithin selbst noch mehr-abändert als in Niederösterreich (72—96).

Freilich sind die einzelnen Indices nicht in gleicher Anzahl vertreten, am spärlichsten die extremsten sowohl gegen die Dolicho- (von 74 abwärts 34), als auch gegen die Brachycephalie hin (von 91 aufwärts 73).

Der häufigste Index ist der von 82 (383 Mann), dem sich jene von 81 (372 Mann), 83 (361), 84

(350) und 80 (326) anschliessen; auch die Indices von 85 (295), 79 (276) und 86 (268) sind noch sehr zahlreich, wogegen die von 78 (192), 87 (173), 88 (116) und 77 (110) schon in bedeutend minderer Zahl, alle übrigen bei noch viel weniger Individuen vorkommen.

Im Ganzen genommen haben wir 734 Männer mit Indices von 79 abwärts ($20\cdot54\%$), also nicht brachycephale und kurzweg dolichoide, — weiters 698 ($19\cdot53\%$) mit den Uebergangsindices von 80 und 81, endlich 2141 ($59\cdot92\%$) mit den brachycephalen Indices von 82 aufwärts; diese letzteren bilden unzweifelhaft die überwiegende Mehrheit, ähnlich wie in Niederösterreich (55%).

In Oberösterreich gibt es unter der männlichen Bevölkerung mehr Brachycephali, dafür weniger Dolichoide als in Niederösterreich (55% und 25%).

E. ZUCKERKANDL (Beiträge zur Kraniologie der Deutschen in Oesterreich, Mitth. d. Anthropol. Ges. in Wien, XIII. Bd., 1883) ermittelte an 195 Schädeln aus dem Salzkammergute (Bezirkshauptmannschaft Gmunden) bei einer Länge von 179 mm (von der Glabella) und Breite von 149 mm den Index von 832; auf die grösste Länge (2 mm dazu = 181 mm) gebracht, ergäbe sich der Breitenindex von 823 mit unserem allgemeinen Mittel am Lebenden, sowie mit jenem der lebenden Gmundner (822) ganz gleich.

Die westlichen Nachbarn der Oberösterreicher, die Baiern, haben nach J. RANKE (Beiträge zur physischen Anthropologie der Baiern, München 1883) auf Grund von Messungen an 1000 Schädeln eine mehr ausgesprochene Brachycephalie (Index 832) und ausserdem unter sich weniger dolichoide ($17\cdot1\%$), aber mehr brachycephale Formen ($82\cdot9\%$) als die Oberösterreicher (von Index 80 an $79\cdot45\%$), bei welchen sich unsere Messungen nur auf den Lebenden erstrecken. Es war mir leider nicht vergönnt, durch ausreichende Messungen an Leichen die Differenz der Masse des Kopfes und des Schädels festzustellen; es lässt sich jedoch mit grösster Wahrscheinlichkeit annehmen, dass in dieser Hinsicht Ober- und Niederösterreicher einander vollständig gleichen dürften und daher der Kopfindex im Allgemeinen um 1% grösser ist als der Schädelindex, der mithin für dieselben 817 betragen würde und ansehnlich kleiner ist, als jener der bayerischen Schädel.

Halten wir die Gebiete dies- und jenseits der Donau auseinander, so finden wir für die Bevölkerung südlich der Donau den Breitenindex von 827, den gleichen auch für Linz, für jene nördlich derselben

833, wonach, wie in Niederösterreich, die Bevölkerung des linken Donauufers mehr brachycephal ist, als jene des rechten.

Hochgebirge und Hügelland bieten hierin keinen Unterschied; beide haben den Index von 827.

Obwohl die Bevölkerung aller Bezirke nach den Durchschnittszahlen brachycephal ist, lassen sich doch bezüglich des Grades der Brachycephalie einige Unterschiede aufstellen, welche jedoch nicht so auffällig sind, wie in Niederösterreich. Den niedrigsten brachycephalen Index besitzt der südlichste Bezirk Gmunden (822), dann Wels und Perg (823), Vöcklabruck, Ried, Braunau und Linz (827), einen etwas mehr brachycephalen Steyr, Freistadt (832), Schärding (833) und den meist brachycephalen Rohrbach und Kirchdorf (837). Die grösste Brachycephalie herrscht also im Norden und Westen (Freistadt, Rohrbach, Schärding), gleichwie auch im Südosten (Steyr, Kirchdorf), welche beiden Gebiete durch einen breiten Streifen Landes mit etwas minder brachycephaler Bevölkerung von einander geschieden sind.

Die angrenzenden Bezirke von Niederösterreich mit ebenfalls durchschnittlich brachycephaler Bevölkerung entsprechen nach dem Grade ihrer Brachycephalie ihren Nachbarn nicht; denn Kirchdorf und Steyr mit Index 83 grenzen an den Bezirk Amstetten mit geringerer (Index 82), die nördlichen Bezirke Perg und Freistadt an jene von Zwettl und Waidhofen a. Th. (84) mit höherer Brachycephalie.

Die prähistorischen Schädel von Hallstatt im Salzkammergute sind durchaus dolicho- oder mesocephal, also jenen der jetzigen Bevölkerung vollständig entgegengesetzt.

Auslassend die Individuen mit den Indices von 81 und 82, deren Einreihung in die Schädelformen strittig sein könnte, rechnen wir als Brachycephali die mit Indices von 82 aufwärts und als Nichtbrachycephale, Dolichoide, die vom Index 79 abwärts.

Dieser Gruppierung nach zeigt sich die Vertheilung der beiden Kopfformen, trotzdem, dass die Brachycephali in allen Bezirken ausnahmslos überwiegen, doch recht mannigfaltig.

Die wenigsten Brachycephali hat Gmunden ($66 = 49\cdot25\%$), der einzige Bezirk, wo dieselben unter die Hälfte herabsinken, dann Perg ($109 = 50\cdot46\%$), Linz ($235 = 52\cdot8\%$), Wels ($281 = 58\cdot05\%$) und Ried ($200 = 58\cdot8\%$), bedeutend mehr Braunau ($192 = 60\cdot18\%$), Vöcklabruck ($197 = 60\cdot99\%$), Freistadt ($130 = 63\cdot10\%$), Steyr ($190 = 63\cdot54\%$) und

Kirchdorf (101 = 65·16%), die meisten Rohrbach (233 = 67·14%) und Schärding (210 = 67·74%), wo sie mehr als zwei Drittel der Bevölkerung ausmachen; im Allgemeinen lässt sich behaupten, dass, wie in Niederösterreich, die Anzahl der Brachycephali von Osten gegen Westen zunimmt.

Zwischen den Landschaften nördlich der Donau (472 = 61·37%) und südlich derselben (1437 = 60·91%) lässt die Zahl der Brachycephali keinen Unterschied bemerken; Linz besitzt ansehnlich weniger.

Die Dolichoiden haben ihre geringste Verbreitung im Bezirke von Rohrbach (50 = 14·40%), Vöcklabruck (52 = 16·09%), Schärding (52 = 16·77%), Kirchdorf (27 = 17·41%), Steyr (58 = 19·39%) und Braunau (62 = 19·43%); zahlreicher treten sie auf in Wels (103 = 21·28%), Ried (75 = 22·32%), Freistadt (49 = 23·78%), Linz (109 = 24·49%) und Gmunden (33 = 24·62%) und erreichen ihre grösste Zahl im östlich gelegenen Bezirke von Perg (62 = 28·70%), ohne aber je auf ein Drittel der Bevölkerung sich auszudehnen.

Auch bezüglich der Dolichoiden unterscheidet sich die Bevölkerung des linken Donaufufers (161 = 20·93%) kaum von jener des rechten (462 = 19·58%); um Linz freilich sind mehr Dolichoide als in den angeführten Landschaften. Uebrigens sind beide Kopfformen in Oberösterreich viel gleichmässiger vertheilt als in Niederösterreich.

	Dolichoide	Mesocephali	Brachycephali	H a a r e							
				lichte		dunkle		lichte		dunkle	
				Dolichoide	Mesocephali	Brachycephali	Dolichoide	Mesocephali	Brachycephali	Dolichoide	Mesocephali
Oberösterreich	1673	1670	1665	1670	1676	1667	1674	1661	1667		
Niederösterreich	1687	1677	1675	1695	1684	1679	1674	1674	1674		

Die einzelnen Kopfformen gehen auch mit verschiedenen Körperlängen einher; denn für die gesammten Dolichoiden finden wir eine grössere (1673 mm) als für die Brachycephalen (1665 mm); die Mittelköpfe kommen mit ihrer Statur von 1670 mm den Dolichoiden ganz gleich.

Betrachten wir mit der Kopfform zugleich die Farbe der Haare in ihren Hauptabtheilungen als lichte und dunkle rücksichtlich der Körpergrösse, so sehen wir, dass den höchsten Wuchs die dunkelhaarigen Dolichoiden (1676 mm) und Mesocephalen (1674 mm) besitzen, hinter welchen erst die lichthaarigen Dolichoiden (1670 mm) kommen; etwas

kleinerer Statur sind die lichthaarigen Meso- und dunkelhaarigen Brachycephali (1667 mm), während die lichthaarigen Brachycephali (1661 mm) den kleinsten Wuchs besitzen.

Abgesehen davon, dass, wie im allgemeinen Mittel, jede dieser Abtheilungen in Oberösterreich eine geringere Körperlänge als in Niederösterreich und die Dolichoiden eine höhere Statur als die Brachycephali besitzen, bietet sich das Auffallende dar, dass bei allen drei Kopfformen die dunkelhaarigen höheren Wuchses sind als die lichthaarigen, wogegen in Niederösterreich die lichthaarigen grösser sind, als die dunkelhaarigen.

Was die Kopfmaasse anbelangt, lässt die folgende Reihe Nachstehendes beobachten:

	Dolichoide	Mesocephali	Brachycephali	H a a r e							
				lichte		dunkle		lichte		dunkle	
				Dolichoide	Mesocephali	Brachycephali	Dolichoide	Mesocephali	Brachycephali	Dolichoide	Mesocephali
Kopflänge	191	188	183	191	191	188	188	183	184		
Kopfbreite	149	152	156	150	149	152	152	156	157		
Index	780	808	852	785	780	808	808	852	853		

Die Dolichoiden im Allgemeinen haben genau dieselbe Kopflänge (191 mm) und Breite (149 mm, Index 780), ebenso die Mesocephalen (188 mm, 152 mm, Index 808) wie in Niederösterreich, die Brachycephalen bei geringerer Länge (183 mm, Niederösterreich 185 mm) dieselbe Breite (156 mm), daher den etwas grösseren Index von 852 (Niederösterreich 843).

Die Maasse des Kopfes können bei den licht- und dunkelhaarigen dieser drei Kopfformen als die gleichen angesehen werden, demnach auch ihre Indices.

Die 45 kraushaarigen Männer, mit einer Statur von 1670 mm, also dem allgemeinen Mittel (1667 mm) fast ganz gleich, haben die Kopflänge von 186 mm und Breite von 155 mm (Index 833), sind demnach etwas mehr brachycephal als die Bevölkerung im Allgemeinen (827) und zugleich viel mehr als die Krausköpfe in Niederösterreich (818).

Ihre Indices schwanken zwischen 77 und 93, jedoch so, dass nur 5 Dolichoide (11·11%), 9 Mesocephale (20%), aber 31 Brachycephale (68·88%), also die letzteren in grosser Mehrheit vorkommen, und zwar häufiger, die Dolichoiden dagegen seltener als unter der Bevölkerung überhaupt.

Von diesen 45 Männern haben bloß 7 dunkle Haut (15·55%, nämlich 6 bräunliche und 1 hellbraune), 14 gelbliche (31·11%), die übrigen 24 (53·33%), also etwas mehr als die Hälfte, weisse; diese letztere ist daher bei ihnen seltener, dunkle Haut häufiger als im Allgemeinen.

Bei ihnen kommen dunkle Augen (15 = 33·32%) selbst öfters als die blauen (14 = 31·11%), graue (9 = 20%) und graubraune (7 = 15·55%) seltener vor; trotzdem überschreiten die lichten Augen (23 = 51·11%) doch die Hälfte.

Dem hellen (12 = 26·66%) und dunklen Typus (11 = 24·44%) gehören fast gleichviel Individuen an, die übrigen den einzelnen Mischtypen. Gleichwie also die dunklen Hautfärbungen, die dunklen Augen, sind auch die Individuen des dunklen Typus unter den Kraushaarigen häufiger.

Untersuchen wir nun, wie sich Statur und Kopfform bei den 384 Männern mit dunkler Haut (bräunlich, hellbraun und braun) gestaltet.

Für alle zusammen berechnet sich die Körperlänge mit 1668 mm, die Kopflänge mit 186 mm und die Kopfbreite mit 153 mm (Index 822), welche Maasse sämtlich dem allgemeinen Mittel nahezu gleichen. Die dunkelhäutigen Oberösterreicher erscheinen demnach ebenso brachycephal wie die Bewohnerschaft überhaupt, worin sie auch vollständig mit den dunkelhäutigen in Niederösterreich (187 mm, 154 mm, Index 823) übereinstimmen.

Unter ihnen gibt es etwas mehr Dolichoide (91 = 23·69%) und Uebergangsformen (86 = 22·39%), aber weniger Brachycephale (207 = 53·95%), als im Allgemeinen, ein Befund, der dem bei den Dunkelhäutigen Niederösterreichs vollkommen entgegengesetzt ist. Dies berechtigt wohl zu dem Schlusse, dass die dunkle Hautfarbe weder mit einem bestimmten Typus, noch auch mit einer bestimmten Kopfform im Zusammenhange steht.

Typus	Körperlänge	K o p f		
		Länge	Breite	Index
Heller	1666	186	154	827
Dunkler	1667	186	154	827
Lichter Misch- . . .	1665	186	154	827
Dunkler Misch- . . .	1674	186	155	833
Hellbrauner Misch- .	1670	186	154	827
Graubrauner Misch- .	1664	186	154	827
Alle Mischtypen zusammen	1668	186	154	827

Nach vorstehender Tabelle differirt die Statur der einzelnen Typen nur so wenig, dass man dieselbe als bei allen nahezu gleich gross ansehen kann, obgleich der dunkle Mischtypus, im Gegensatze zu den Niederösterreichern, die grösste (1674 mm), der graubraune die kleinste (1664 mm) aufweist, ein Unterschied, welcher verschwindet, wenn alle Mischtypen zusammengenommen (1668 mm) den zwei reinen entgegengehalten werden.

Die grösste Länge des Kopfes ist bei allen Typen genau gleich (186 mm), ebenso wie die Kopfbreite (154 mm), mit alleiniger Ausnahme wieder des dunklen Mischtypus, der, mit grösserer Breite (155 mm) ausgestattet, auch einen etwas grösseren Index (833), eine stärker ausgeprägte Brachycephalie besitzt als alle übrigen (827).

Demnach haben alle die verschiedenen Typen unter den Oberösterreichern bei derselben Statur auch die gleiche brachycephale Kopfform, ausgenommen den dunklen Mischtypus, dessen Angehörige die grössten und meist brachycephalen Individuen sind.

Typus	Dolichoide		Mesocephale		Brachycephale	
	Ober-österreich	Nieder-österreich	Ober-österreich	Nieder-österreich	Ober-österreich	Nieder-österreich
Heller	20·02	24·12	19·07	21·31	60·90	54·56
Dunkler	20·47	27·38	19·20	18·54	60·31	54·06
Lichter Misch- . . .	21·42	27·27	22·61	14·77	55·95	57·95
Dunkler Misch- . . .	19·49	24·68	20·07	19·08	60·42	56·22
Hellbrauner Misch- .	22·01	24·85	21·46	17·51	56·51	57·62
Graubrauner Misch- .	20·33	23·38	18·19	23·26	61·47	53·35

Die Beteiligung der Typen an den verschiedenen Kopfformen erscheint viel gleichmässiger als in Niederösterreich. Die meisten Dolichoiden zählt der hellbraune Mischtypus (120 = 22·01%), ihm zunächst der lichte Mischtypus (18 = 21·42%), der graubraune (171 = 20·33%), der dunkle (129 = 20·47%) und der helle Typus (190 = 20·02%) unbedeutend weniger, der dunkle Mischtypus (101 = 19·49) die wenigsten.

Die meisten Brachycephalen sind unter dem graubraunen Mischtypus (517 = 61·47%), etwas weniger beim hellen (578 = 60·90%), dunklen Typus (380 = 60·31%) und dunklen Mischtypus (313 = 60·42%), die wenigsten beim hellbraunen (308 = 56·51%) und lichten Mischtypus (47 = 55·95%).

Die Mesocephalen wieder finden sich am zahlreichsten beim lichten Mischtypus (19 = 22·61%),

dann beim hellbraunen (117 = 21·46%), etwas minder beim dunklen Mischtypus (104 = 20·07%), beim dunklen (121 = 19·20%) und hellen Typus (181 = 19·07%), schliesslich beim graubraunen Mischtypus (153 = 18·19%) am seltensten.

Vergleichen wir diese Procentzahlen in Ober- und in Niederösterreich, so fällt vor Allem die

durchwegs geringere Anzahl der Dolichoiden in Oberösterreich auf, während dessen Brachycephalen bei jedem Typus zahlreicher sind, blos mit Ausnahme des hellbraunen Mischtypus, bei welchem das Gegentheil stattfindet; auch die Mesocephalen sind bis auf den hellen Typus und graubraunen Mischtypus in Oberösterreich zahlreicher.

T y p u s	Dolichoide				Mesocephale				Brachycephale			
	Körper- länge	K o p f-			Körper- länge	K o p f-			Körper- länge	K o p f-		
		Länge	Breite	Index		Länge	Breite	Index		Länge	Breite	Index
Heller	1673	192	150	781	1664	188	153	813	1664	183	156	852
Dunkler	1674	191	149	780	1670	188	152	808	1665	184	156	847
Lichter Misch-	1672	191	149	780	1671	187	152	812	1660	183	157	857
Dunkler Misch-	1684	191	150	785	1680	188	152	808	1669	183	157	857
Hellbrauner Misch- . .	1672	190	148	778	1673	188	152	808	1667	184	156	847
Graubrauner Misch- . .	1667	191	149	780	1669	188	152	808	1661	183	156	852

Die einzelnen Typen besitzen für die verschiedenen Kopfformen folgende Maasse:

Die Dolichoiden des hellen Typus haben eine Statur von 1673 mm, die Kopflänge von 192 mm und Breite von 150 mm (Index 781); seine Brachycephali sind niedrigeren Wuchses (1664 mm), deren Kopf 183 mm lang, 156 mm breit (Index 852); ebenso kleiner Statur sind seine Mesocephali, die mit ihren Kopfdurchmessern (188 mm und 153 mm, Index 813) in der Mitte zwischen den beiden ersteren stehen.

Auch beim dunklen Typus haben die Dolichoiden eine grössere Statur (1674 mm), die Brachycephalen die kleinste (1665 mm), beide jenen des vorigen Typus gleich; die Mesocephalen aber (1670 mm) erreichen fast die ersteren. Seine Dolichoiden besitzen bei etwas kleineren Kopfmassen (191 mm, 149 mm) denselben Index (780), seine Brachycephalen (184 mm, 156 mm) einen etwas kleineren (847), sowie auch die Mesocephalen (188 mm, 152 mm, Index 808).

Der lichte Mischtypus hat ebenfalls bei den Dolichoiden die grösste Körperlänge (1672 mm), deren Kopf die gleichen Maasse wie beim vorigen, welchen die Mesocephalen (1671 mm) ganz gleichen; ihr Kopf hat etwas kleinere Maasse (187 mm, 152 mm) als beim hellen Typus, mit diesen aber den gleichen Index (812); die ebenfalls dem hellen Typus ganz ähnlichen Brachycephali (183 mm, 157 mm, Index 857) sind auch hier die Männer der kleinsten Statur (1660 mm).

Beim dunklen Mischtypus sind die Staturen aller drei Kopfformen (Dolichoiden 1684 mm, Mesocephalen 1680 mm, Brachycephalen 1669 mm) die grössten unter allen und wie bisher immer die Dolichoiden die grössten, die Brachycephalen die kleinsten. Die Köpfe der Dolichoiden (191 mm, 150 mm, Index 785) gleichen jenen der vorhergehenden Typen, die der Mesocephalen (188 mm, 152 mm, Index 808) genau jenen des dunklen Typus und die der Brachycephalen (183 mm, 157 mm, Index 857) vollständig denen des lichten Mischtypus.

Die Dolichoiden des hellbraunen Mischtypus sind bei gleichem Wuchse (1672 mm) wie bei den drei erstgenannten Typen durch die schmalsten Köpfe unter allen ausgezeichnet (190 mm, 148 mm, Index 778), seine Mesocephalen ebenso gross (1673 mm) mit ganz denselben Kopfmaassen wie beim dunklen Mischtypus, seine Brachycephalen wieder die kleinsten (1667 mm) mit der ganz gleichen Kopfform wie beim dunklen Typus.

Beim graubraunen Mischtypus haben die Dolichoiden (1667 mm) und Brachycephalen (1661 mm) den niedrigsten Wuchs unter ihresgleichen, die Mesocephalen (1669 mm) nur einen höheren als die desselben Typus. Die Kopfform der Dolichoiden gleicht in Allem genau jenen des dunklen Typus und lichten Mischtypus, die der Mesocephalen jener der zwei vorstehenden Mischtypen und die der Brachycephalen vollständig jener des hellen Typus.

Ebenso wie in Niederösterreich sind auch in Oberösterreich die dolichoiden Männer immer grösser

als die brachycephalen, zwischen welchen beiden die mesocephalen sich einschalten, die an Statur fast immer den dolichoiden näher stehen als den brachycephalen.

Unter den dolichoiden Männern sind jene des dunklen Mischtypus durch den höchsten, die des

graubraunen durch den niedrigsten Wuchs ausgezeichnet, welche Extreme in Niederösterreich auf den lichten Mischtypus und dunklen Typus fallen, ausserdem aber auch stärker ausgeprägt sind.

Die einzelnen Typen haben in jeder Abtheilung nahezu die gleiche Kopfform, blos der hellbraune

Haare	Augen	Rechtes Donauufer										Linz	Linkes Donauufer				Gesamtsumme
		Kirchdorf	Gmunden	Vöcklabruck	Ried	Braunau	Schärding	Wels	Steyr	Summe	Perg		Freistadt	Robrbach	Summe		
Roth	blau	2	—	—	—	3	2	1	1	9	6	1	1	3	5	20	
"	grau	—	—	3	1	1	1	—	1	7	7	1	1	1	3	17	
"	graubraun	1	—	1	1	1	1	3	1	9	1	5	1	2	8	18	
"	hellbraun	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	
"	braun	—	—	2	—	—	—	1	1	4	—	—	—	1	1	5	
Blond	blau	39	13	29	35	16	98	128	67	425	81	38	45	71	154	660	
"	grau	9	10	28	27	31	21	27	14	167	34	11	13	27	51	252	
"	graubraun	9	3	6	10	11	23	19	25	106	30	21	15	36	72	208	
"	hellbraun	—	1	2	3	5	1	6	6	24	4	1	4	5	10	38	
"	braun	—	1	4	4	4	5	6	6	30	3	2	2	2	6	39	
Hellbraun	blau	9	12	17	34	17	21	36	20	166	26	15	6	17	38	230	
"	grau	5	7	36	22	35	4	22	9	140	22	4	9	9	22	184	
"	graubraun	7	5	18	27	23	16	18	10	124	30	16	17	13	46	200	
"	grün	—	—	—	—	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—	2	
"	hellbraun	1	1	10	10	8	5	8	1	44	8	4	6	10	20	72	
"	braun	3	2	7	5	11	3	6	3	40	7	5	3	4	12	59	
Braun	blau	15	11	18	17	13	20	40	32	166	35	16	17	31	64	265	
"	grau	5	11	37	34	40	11	18	16	172	23	10	10	25	45	240	
"	graubraun	23	23	33	44	43	28	47	28	269	42	27	20	43	90	401	
"	grün	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	2	
"	hellbraun	3	7	18	15	17	7	13	12	92	17	5	8	9	22	131	
"	braun	22	23	45	42	35	35	74	38	314	62	30	23	33	86	462	
Schwarz	blau	—	—	1	1	—	1	—	—	3	—	—	1	—	1	4	
"	grau	—	—	2	—	—	—	1	2	5	3	—	—	1	1	9	
"	graubraun	—	—	1	—	2	4	2	—	9	—	2	1	2	5	14	
"	hellbraun	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	
"	braun	1	4	4	3	2	3	6	5	28	1	2	3	2	7	36	
"	schwarz	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	
	Summe . .	155	134	323	335	319	310	484	299	2359	445	206	216	347	769	3573	

Mischtypus bei den Dolichoiden den schmalsten, ebenso der dunkle Typus bei den Brachycephalen einen etwas minder breiten Kopf.

Die Kopfformen eines jeden Typus in Oberösterreich gleichen denen in Niederösterreich nahezu vollkommen, wenn auch die Maasse bei einzelnen um ein Geringes (1 mm) differiren.

Das Ergebniss unserer Untersuchungen lässt sich in Folgendem zusammenfassen:

Die Oberösterreicher sind mittelgross (1667 mm), unter ihnen eine nicht unbedeutende Anzahl kleiner (10%), aber doch viel mehr grosse Männer (29%), selbstverständlich die meisten des Mittelschlages (60%); sie haben öfter dunkle (44%) als lichte Haare (35%), wenn auch beide Schattirungen einander an Zahl nicht viel nachgeben, seltener hellbraune (21%); rothe und schwarze Haare sind ebenso selten wie gekrauste.

Ihre Augen sind im Gegensatze zu den Haaren vorherrschend licht (52·6%), darunter viel öfters blau (33%) als grau (19·6%), gegen welche die dunklen (23·7%) weit zurücktreten.

Ihre Haut ist meistens weiss (69%), wenn auch gelbliche (20%) in ansehnlicher, dunklere Schattierungen (10·6%) dagegen in minderer Zahl vorkommen.

Der helle Typus (26·5%) ist bedeutend häufiger als der dunkle (17·6%), beide jedoch stehen den Mischtypen (55·7%), die am zahlreichsten sind, weit nach.

Die grösste Länge ihres Kopfes misst 186 mm, die grösste Breite 154 mm, weshalb sie mit ihrem Index von 827 den Brachycephalen zugezählt werden müssen, ohne aber einen hohen Grad der Brachycephalie zu erreichen; trotzdem finden sich unter ihnen doch noch 20·5% Dolichoide.

Sämmtliche Typen, ob reine oder gemischte, haben dieselbe durchschnittliche brachycephale Kopfform bei nahezu gleicher Körpergrösse; bloss der dunkle Mischtypus zeichnet sich bei grösster Statur auch durch die meist ausgesprochene Brachycephalie aus.

Die dolichoiden Männer sind bei allen Typen höheren Wuchses als die brachycephalen, die dolichoiden des dunklen Typus die grössten.

Die Bewohner des Hochgebirges sind im Vergleiche mit denen des Hügellandes etwas kleineren Wuchses, haben weniger blonde, mehr braunhaarige Individuen, ferner weniger blauäugige, dafür mehr mit grauen und dunklen Augen und auch mehr Individuen mit dunkler Haut; überhaupt ist unter ihnen der helle Typus seltener, der dunkle aber häufiger.

Am rechten Donauufer gibt es weniger lichte, mehr dunkle Haare, weniger blaue und graubraune, aber mehr graue und dunkle Augen; ferner mehr Individuen mit dunkler Haut und mehr des dunklen, weniger des hellen Typus als am linken Ufer, dessen Bevölkerung auch etwas mehr brachycephal ist — Alles in voller Uebereinstimmung mit Niederösterreich.

Im Vergleiche mit den Deutschen Niederösterreichs sind die von Oberösterreich kleinerer Statur, häufiger blond, seltener dunkelhaarig, besitzen öfter lichte, seltener dunkle Augen und gehören mehr zum hellen, weniger zum dunklen Typus. Unter ihnen gibt es weniger dolichoide, mehr brachycephale Individuen und sind die dunkelhaarigen einer jeden Kopfform höheren Wuchses als die lichtehaarigen (siehe vorstehende Tabelle).